

Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Herausgeber: Schweizerischer Burgenverein

Band: 51 (1978)

Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nachrichten

des Schweizerischen Burgenvereins

Revue de l'association suisse pour châteaux et ruines
Rivista dell'associazione svizzera per castelli e ruine

Publiziert mit Unterstützung der Schweizerischen Geisteswissenschaftlichen Gesellschaft

Schweizerischer Burgenverein
Sekretariat und Geschäftsstelle:
Postfach 2042, 4001 Basel
Telephon 061 22 74 06
Postcheckkonto Zürich 80-14239
Zahlungen aus dem Ausland erbitten wir mittels internationalem
Einzahlungsschein auf obiges Konto.

Redaktion: Maria-Letizia Heyer-Boscardin

Erscheinen jährlich sechsmal
51. Jahrgang 1978 10. Band Sept./Okt. Nr. 5



Wasserschloss Inzlingen.

Das Wasserschloss Inzlingen

Von *Emil A. Erdin*

Nach mehrjähriger Restaurierungsarbeit wurde zu Beginn dieses Sommers das Wasserschloss Inzlingen seiner neuen Bestimmung übergeben. In seinen alten Mauern haben sich das Bürgermeisteramt, eine Gaststätte und mehrere Versammlungsräume häuslich eingerichtet.

Obwohl das Schloss sich jenseits der Schweizer Grenze im Kreise Lörrach befindet, ist seine Existenz ohne das Zutun herrschaftlicher Kreise aus Stadt und Bistum Basel kaum denkbar. Auch in Zukunft dürften die Bewohner der Rheinstadt das nahe gelegene Ausflugsziel in reizvoller Lage recht zahlreich aufsuchen.

Urkundlich wird das Dorf Inzlingen erstmals 1228 erwähnt. In diesem Jahre übergeben die Edlen von Usinberc die Kirche daselbst mit allen Hörigen und Gütern dem neugegründeten Zisterzienserkloster Wettlingen. In der Folge besass der Konvent an der Limmat auch Rechte an der Kirche in Riehen und Güter in Maulburg im Wiesental. Aber schon 1248 trat Wettlingen das Patronat der Inzlinger Kirche an das Kloster St. Blasien ab.

Wichtiger für die Entwicklung Inzlingens als diese geistlichen Bindungen waren die Beziehungen zur Basler Familie Reich. Seit 1225 treten ihre Mitglieder als Dienstmännern der Basler Bischöfe und als Inhaber

des Kämmereramtes des Domstiftes auf. Zwanzig Jahre später erhalten sie von Bischof Lütold von Rötteln die obere Burg Birseck als Lehen. Von da an nennen sie sich Reich von Reichenstein. Zwischen 1256 und 1433 stellt die Familie sechs Bürgermeister der Stadt Basel. Sie amtieren jeweils während mehrerer Perioden. Mit Peter I. besteigt sogar ein Mitglied der Familie den bischöflichen Thron (1286–1296). Dieser belehnt seinen Bruder Matthias mit dem Schloss von Brombach. Damit fassen die Reich im Wiesental Fuss. Hundert Jahre später erwerben sie vom Markgrafen Rudolf von Hochberg-Rötteln die hohe Gerichtsbarkeit über Inzlingen als Lehen. Mit dem Jahre 1394 beginnt nun die Reichensteinsche Epoche in diesem Dorf, die bis ins neunzehnte Jahrhundert dauern sollte.

Merkwürdigerweise schweigen sich die Quellen über das Inzlinger Schloss bis zu Beginn des 16. Jahrhunderts aus. Erst 1511 wird es in einer Urkunde erwähnt. Damals erwarb es Dr. med. Peter Wölflin aus Basel. Dessen Vater war aus Rottenburg am Neckar als Professor der Medizin nach Basel gekommen, amtierte als Stadtarzt und Rektor der neugegründeten Universität. Peter Wölflin war mit Anna von Reichenstein vermählt. Über diese verwandtschaftlichen Beziehungen kam wahrscheinlich das Schloss endgültig in die Hand der Reich von Reichenstein. Jedenfalls wird es 1533 bei einer Lehenserneuerung an die Familie ausdrücklich als deren Besitz erwähnt.

Ganz offensichtlich ging das Streben der vitalen Sippe